

# Ewa Andrzejewska

---

## "Gute Praxis im Fremdsprachen□Frühbeginn", Peter Edelenbos, Angelika Kubanek, Braunschweig 2009 : [recenzja]

---

Studia Germanica Gedanensia 25, 375-378

---

2011

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

**EDELENBOS, Peter / KUBANEK, Angelika (2009): *Gute Praxis im Fremdsprachen-Frühbeginn*. Braunschweig: Westermann. 152 S.**

Der Fremdsprachenfrühbeginn hat sich in den vergangenen fünfzehn Jahren sowohl zu einem etablierten Unterrichtsfach als auch zu einem bedeutenden Forschungsfeld entwickelt. Daher stellen die Autoren fest, dass „[a]ufgrund der Fülle und Qualität der Entwicklungen in Deutschland und Europa vieles zu berichten ist“ (151). Das will das vorliegende Buch von Peter Edelenbos und Angelika Kubanek leisten. Die Autoren sind auf dem Gebiet der Erforschung des Fremdsprachenfrühbeginns keine unbekanntenen Namen. Ihre Publikationen begleiten die Entwicklung dieser Disziplin, von Fragen der Ideengeschichte über viele Aspekte der Didaktik des Fremdsprachenfrühbeginns, besonders des narrativen Ansatzes, des interkulturellen Lernens bis hin zur diagnostischen Kompetenz. Auch haben sie zur Ermittlung der europaweit akzeptierten Prinzipien für den frühen Fremdsprachenunterricht einen wichtigen Beitrag geleistet (EDELENBOS / KUBANEK 2007).

Das vorliegende Buch, das an Fremdsprachenlehrer in der Grundschule und im Kindergarten gerichtet ist, gibt einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen im Bereich des Fremdsprachenfrühbeginns. Da die erklärten Adressaten Lehrkräfte sind, legen die Autoren einen Schwerpunkt auf die unterrichtspraktischen Aspekte und bieten „einen Katalog an Möglichkeiten zur Verbesserung der Praxis“ an (151). Dieser Katalog gründet auf Erfahrungen mit guter Praxis und wissenschaftlichen Erkenntnissen, welche sich in diesem Buch auf die Probleme des Hörens, der interkulturellen Aufmerksamkeit und diagnostischen Kompetenz konzentrieren. Der Fokus wird in diesem Buch auf das Frühe Fremdsprachenlernen in Deutschland gerichtet. Der Leser erfährt, dass für die meisten deutschen Vor- und Grundschüler Englisch die erste Fremdsprache ist (8), dass sowohl Fachlehrkräfte mit Studium der Fremdsprache als auch fachfremde Pädagogen an Grundschulen und Kitas unterrichten (141), dass sich Curricula und Schulbücher von Bundesland zu Bundesland unterscheiden (13) und dass zurzeit die Übergangsproblematik im Frühbeginnbereich zwei Schnittstellen betrifft, nämlich den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule sowie zwischen der Grundschule und der Sekundarstufe I (140). Obwohl diese Angaben sich vorwiegend im deutschen Kontext bewegen, sind sie auch außerhalb Deutschlands relevant, da sie nicht nur landesbezogene, sondern auch generelle Entwicklungen im Fremdsprachen-Frühbeginn aufzeigen.

Einleitend werden Rahmenbedingungen des Frühbeginns dargelegt, um die Grundlagen des fremdsprachlichen Unterrichts mit Kindern deutlich zu machen (Kapitel 1: *Qualität*). Die Autoren erklären die politisch-gesellschaftlichen Entwicklungen, die den Frühbeginn geprägt haben, und zitieren einige Dokumente der Europäischen Kommission, wo die Wichtigkeit des Frühbeginns unterstrichen wird. Darauf folgend stellen sie eine Typologie der Hauptformen des Frühbeginns (Minimalmodell, themen- und situationsorientierter Unterricht, Durchschnittstyp des Fremdsprachenunterrichts, Erweiterter Fremdsprachenunterricht CLIL, Bilingualer Unterricht – Intensivform) vor. Diese Aufteilung basiert auf den empirisch ermittelten Faktoren, die die Leistungen und Haltungen der Kinder beeinflussen, d.h. Umfang der Zeit, Dominanz der Sprachen in der Umgebung, Struktur des Lehrplans, vorgegebene Ziele und Kompetenzen des Lehrers (13–17). Anschließend werden Qualitätsindikatoren für den Frühbeginn aufgelistet – mit dem Vorbehalt, dass sie in bestimmten Kontexten

unterschiedlich ausfallen. Da sich die Qualität – so die Verfasser – auch als Ergebnis von guter Praxis zeigt, ergründen sie verschiedene Aspekte des Unterrichts und Bedingungen für gute Praxis (Kapitel 2). Nützlich für Lehrer kann hier besonders die Zusammenstellung von Kriterien für die Analyse von Frühbeginn-Lehrwerken sein (40–44). Das dritte Kapitel betont die Bedeutung der Hörverstehenskompetenz beim Frühen Fremdsprachenlernen und versucht, mithilfe von Unterrichtsbeispielen die gängige Meinung zu falsifizieren, dass es sich dabei um eine einfache Fähigkeit handle. Im Kapitel 4 stellen die Verfasser unterschiedliche didaktische Konzeptionen für kulturelles Lernen, authentische Unterrichtsbeispiele und erprobte Formen der Einschätzung der interkulturellen Aufmerksamkeit der Kinder dar. Kapitel 5 hat die diagnostische Kompetenz zum Gegenstand. Nach der Einführung in die Konzeption der diagnostischen Kompetenz werden unterschiedliche Einschätzungsformate zum Erproben bereitgestellt, darunter Vorschläge zur Arbeit mit einem diagnostischen Test zum Wortschatz und zum Einsatz von Portfolios. Der Ausbau von diagnostischer Kompetenz wird im Bereich der mündlichen Interaktion aufgezeigt. Die Autoren weisen nachdrücklich auf die Wichtigkeit der diagnostischen Kompetenz hin, weil sie Basis für das angebrachte unterrichtliche Handeln und gleichzeitig für die berufliche Entwicklung der Fremdsprachenlehrkräfte selbst von Belang ist: „Der Aufbau von diagnostischer Kompetenz ist eine aktive Auseinandersetzung mit den Sprachlernprozessen“ (105). Kapitel 6 *Empfehlungen für gute Praxis* fasst die bisherigen Darlegungen zusammen, die dem im Titel genannten und in weiteren Teilen der Arbeit diskutierten Leitgedanken von guter Praxis folgen. Vorschläge für die weitere Arbeit mit dem Buch finden die Leser im Kapitel 7 (*Vom Katalog zur persönlichen Auswahl*).

Edelenbos und Kubanek nennen als Zielpublikum Pädagogen, die an der Verbesserung ihrer guten Unterrichtspraxis und ihrer Fremdsprachenverwendung interessiert sind (133). Der Adressantenkreis wird oft direkt angesprochen und charakterisiert. Die Autoren bestimmen auch weitgehend den Rezeptionskontext für dieses Buch, indem sie für eine Auswahl praktikabler und attraktiver Vorschläge für den Unterricht und für eine gemeinsame Diskussion der Lehrerschaft darüber plädieren. Damit sind das Lehrerbild und die Auffassung der Aus- und Weiterbildung von Fremdsprachenlehrkräften offen dargelegt. Die Rolle des Lehrers im Prozess des Lernens stimmt mit der Konzeption von Wygotsky überein, d.h. das Kind kann gute Fortschritte unter der fördernden Tätigkeit eines kompetenten Pädagogen machen, der es in die „Zone der nächsten Entwicklung“ führt (117). Die Autoren lassen den Lehrern ihre pädagogische Kompetenz und Freiheit, indem sie zu undogmatischem Umgang mit Curricula ermutigen, z.B.: „Der Lehrplan ist ein Ausgangspunkt und ein Gerüst für den Unterricht, aber die Lehrer sollen die einzelnen Aussagen des Lehrplans durchdenken...“ (13). Sie räumen den Pädagogen Selbstbestimmung in unterschiedlichen Bereichen ein, z.B.: „Was das Aussprachevorbild angeht, so sollte das Team einen Standpunkt festlegen“ (60). Darüber hinaus regen sie zu realitätsnahem Umgang mit Methoden an, z.B.: „Lehrer und Erzieher dürfen die etablierten didaktischen Methoden infrage stellen und vom Standard und standardisierten Themen abweichen, um die individuellen Lernwege von Kindern zu fördern“ (139).

Die von den Autoren geteilte Ansicht: „Bei der Fortbildung steht immer der Teilnehmer im Mittelpunkt. Es soll nicht der Ansatz des Wissenstransfers, sondern der erfahrungsorientierte, problemorientierte, handlungsorientierte und forschungsorientierte Ansatz bevorzugt werden“ (145), scheint auch das Leitbild für dieses Buch zu sein. Dies kommt implizit durch

die Form der Abhandlung mit dargestellten Problemen zum Ausdruck. Es werden unterschiedliche Konzeptionen gleichwertig zusammengestellt, wie z.B. das Verstehen des Sprachlernprozesses (106–112). Das Buch sensibilisiert somit für unterschiedliche Diskurse über das Frühe Fremdsprachenlernen. Anhand von Unterrichtsbeispielen, Bildern und Fotos zeigen die Autoren, dass sich Ansichten über den Frühbeginn im Laufe der Zeit ändern und dass aus den verschiedenen Perspektiven (z.B. Bildungssystem, Wirtschaft, Pädagogen, Eltern) unterschiedliche Konzeptionen folgen und gleichzeitig existieren. Auch zum Thema neuer Medien im Unterricht mit Kindern führen die Autoren verschiedene Meinungen an (47). Sie gehen mit Ratschlägen vorsichtig um und geben zu: „[D]ie Effektivität und die Durchführbarkeit bestimmter Methoden oder didaktischer Anregungen sind in vielen Fällen nicht gesichert, da eine Begründung oder ein Forschungsbeweis fehlen“ (133). Als einen unerlässlichen Ausgangspunkt für die Entwicklung beruflicher Lehrerkompetenzen bestimmen die Autoren das Bewusstwerden über eigene intuitive Annahmen zum Frühbeginn, die sich aufgrund unterschiedlicher persönlicher Erfahrungen ausgebildet haben: „Eine Beobachtung und Analyse des eigenen Denkens und Verhaltens im Bereich Sprache kann den Blick für das Sprachwachstum der Kinder schärfen“ (113). Dies betrifft auch Aufmerksamkeit für triviale Vorstellungen über Sprachenlernen, der so genannten „Didaktik des Natürlich-Selbstverständlichen“ (39), die das unterrichtliche Handeln bestimmt, was von den Autoren an einigen Beispielen aufgezeigt wird (60, 103, 131).

Dem Bild des reflektierten Lehrers folgt das implizite Leserbild und diese beiden Bilder verbindet der Begriff ‚Zeit‘. Die Auseinandersetzung mit dem vorliegenden Buch nimmt immerhin viel Zeit in Anspruch, denn die Lektüre verlangt Nachdenken und Überdenken sowie das Einbeziehen persönlicher Erfahrungen, die man sich ins Gedächtnis rufen soll. Man kann Pausen machen, um z.B. das zur Zeit im Unterricht benutzte Lehrwerk anhand der in diesem Buch aufgelisteten Kriterien zu überprüfen. Die Zeit als wichtige Einflussgröße für pädagogisches Handeln kommt auch vielerorts in diesem Buch zum Ausdruck. Im Bezug auf Lehrer betonen die Autoren, dass fertig gestellte Unterrichtsmaterialien Lehrer mit knappen Zeitbudgets entlasten können (19), dass man genügend Zeit für Fortbildung einplanen sollte (145), und dass man viel Zeit braucht, um die Fragen des Übergangs zu diskutieren (141). Außerdem sollte man genügend Zeit in die Ausbildung und berufliche Weiterbildung im Bereich der Unterrichtsbeobachtung und für Praktika investieren (18). Des Weiteren muss genügend Zeit vorhanden sein, um die diagnostische Kompetenz zu erwerben und zur Förderung von Kindern anzuwenden (144). Auch der Einsatz von Verbesserungsmaßnahmen, die das Buch anregt, braucht eine umfassende Zeitplanung (152). Dies kann aber zur guten Praxis beitragen und damit für das Fremdsprachenlernen von Kindern, was auch die Autoren mit den Zeitwerten beschreiben, fördernd sein.

Das Buch ist nicht für Lehrer, die fertige und komplette Unterweisungen für den Fremdsprachenunterricht mit Kindern erwarten. Ganz im Gegenteil: Das Werk regt zum Suchen nach eigenen Wegen vor dem Hintergrund persönlicher Erfahrungen und spezifischer Gegebenheiten des eigenen Unterrichts an. Dabei kann das Buch aufgrund der offenen Anregungen und unterschiedlichen Konzeptionen behilflich sein. Hervorzuheben sind die vielen authentischen Beispiele aus dem Unterricht, darunter Aufgaben sowie Arbeiten von Kindern und Lehrerdokumentationen, die aus dem Archiv von Kubanek stammen. Darüber hinaus

liefert das Buch einen Überblick über die neuesten empirischen Untersuchungen, welche die von den Verfassern dargestellten Annahmen über das Frühe Fremdsprachenlernen untermauern. Die Tabellen, Graphiken, Bilder und Kataloge machen das Buch übersichtlich und sind hilfreich bei der Lektüre. Auch die Konzeption der Umschlagseite lässt positive Erwartungen aufkommen, denn die allgemein bekannte Form des Spielwürfels wird hier genutzt, um die gewünschte vielfältige Landschaft von Fremdsprachen beim Frühbeginn graphisch bewusst zu machen. Bei allen guten Absichten wäre es jedoch angebracht gewesen, die sprachliche Richtigkeit der auf den Würfeln dargestellten Wörter zu überprüfen. Ich, mit Muttersprache Polnisch, war doch recht verwundert, die drei polnischen Wörter auf dem unteren Würfel mit großen Anfangsbuchstaben zu sehen, was ein Fehler ist und besonders auffällt, da die Wörter in anderen Sprachen richtig geschrieben sind. Insgesamt ist das aber ein sehr interessantes Buch nicht nur für Lehrer, die in Grundschulen und Kitas arbeiten, sondern auch für Ausbilder von Fremdsprachenlehrern, weil es klar eine bestimmte Philosophie der Aus- und Weiterbildung präsentiert. Es ist ein Werk, das Hilfestellungen gibt und sich in den gegenwärtigen Diskurs über das Frühe Fremdsprachenlernen fügt.

*Ewa Andrzejewska (Gdańsk)*

### **Literatur**

EDELENBOS, Peter / KUBANEK, Angelika (2007): Fremdsprachen-Frühbeginn: Einzigartige Lernchancen nutzen. Zu den Ergebnissen der Studie EAC 89/04 für die Europäische Kommission. In: *Frühes Deutsch*, 16. Jahrgang, H. 10, 26–38.

**FADEEVA, Galina M. / GUSEJNOVA, Innara A. / KARPENKO, Elena I. (Hg.) (2011): *Aktuelle Probleme der modernen Lexikologie und Phraseologie. Festschrift für Professor I. I. Černyševa zum 100. Geburtstag*. Moskva: IPK MGLU „Rema“. 472 S.**

Die deutsche wie die russische Lexikologie und die mit der Zeit aus ihr hervorgegangene Phraseologie sind heute ohne die Forschungsarbeiten von Irina Ivanovna Černyševa kaum vorstellbar. Den 100. Geburtstag der Forscherin ehrten ihre Kollegen, Schüler und Freunde mit dem vorliegenden Festband, der neben dem Grußwort der MGLU-Rektorin und den einführenden Worten der Herausgeberinnen in seinem Hauptteil 29 Beiträge von insgesamt 30 Autoren enthält. Das beigefügte Verzeichnis aller Schriften der Jubilarin (443–448) gibt einen Überblick über ihr gesamtes wissenschaftliches Schaffen in den Jahren 1954–2006.

Die in russischer bzw. deutscher Sprache verfassten Beiträge sind in drei Teilen so zusammengestellt, dass sie alle in Černyševas Forschungen präsenten Themenbereiche abdecken sowie an die theoretischen Grundsätze und formulierten Postulate der Jubilarin anknüpfen, diese fortführen und weiterentwickeln. Es ist im Rahmen einer kurzen Besprechung kaum möglich, auf die Beiträge im Einzelnen einzugehen. Daher werden den Angaben zu Autor und Umfang jeweils nur knappe Hinweise auf die Thematik beigefügt.